

# AARGAUER ZEITUNG

# AARGAUER ZEITUNG

## Eine Industrielandschaft im Umbruch

**Windisch** Die neue Nutzung des Kernbereiches des Spinnereiareals nimmt Gestalt an

*Die Umnutzung des Fabrikareals der ehemaligen Spinnerei ist in vollem Gange. Bereits sind die ersten Lofts in den markanten Hauptgebäuden bezogen worden.*

Lange Zeit bildete das Fabrikareal der Spinnereien in Windisch sozusagen eine «verbotene Stadt». Mit der Stilllegung des Spinnereibetriebes hat sich das nun grundlegend geändert. Die Portierloge ist schon lange verwaist. Das Eisentor, das die «Unbefugten» vom Betreten des weitläufigen Areals abgehalten hat, ist verschwunden. In den neuen Lofts in den markanten Gebäuden der ehemaligen Spinnerei 1 und 2 haben sich bereits die ersten Bewohner niedergelassen. Einzug gehalten haben vor allem aber die Bauhandwerker.

Zurzeit konzentriert sich die Bautätigkeit auf den historischen Kernbereich der einstigen Industrielandschaft Spinnerei: Auf die beiden imposanten Hauptgebäude, auf das ehemalige Magazin der Betriebsfeuerwehr und auf den Werkstättentrakt.

### 29 von 32 Wohneinheiten verkauft

In den Gebäuden der ehemaligen Spinnerei 1 und 2 entstehen insgesamt 23 Lofts, 9 weitere im benachbarten Werkstattgebäude, an dessen Ursprünge der massive historische Kran an der Fassade erinnert. Eine eigene Wohneinheit entsteht im ehemaligen Magazin der Betriebsfeuerwehr. Dieses Gebäude ist als Gesamteinheit verkauft worden. Der neue Besitzer belässt die freitragende Dachkonstruktion sichtbar und stellt einen neuen Baukörper aus Eisenbeton in die bestehende Gebäudestruktur.

Spätestens damit ist das wohl herausragendste Merkmal der neuen Wohnnutzung in den ehemaligen Industriebauten umrissen: Die ungeheure Bandbreite der Lösungen, die sich eröffnet. Eine Bandbreite, die letztlich eigentlich nur durch die finanziellen Möglichkeiten der Besitzer der Lofts bestimmt wird.

Und das moderne Wohnen in der historischen Fabrik stösst ganz offensichtlich auf eine grosse Nachfrage. 29 von 32 Einheiten sind verkauft.



**Markant** die Gebäude der ehemaligen Spinnereien I und II



**Kontrast** neue Veranda zwischen den Hauptgebäuden



**Bau** Rohbau und Innenausbau in der alten Spinnerei I

*Fortsetzung von Seite 1*

## **Holzbrücke verbindet Industrieplatz mit Grüner Insel**

Die bauliche Entwicklung im Spinnereikomplex richtet sich – einmal abgesehen vom neuen filigranen Verbindungsbau über dem Kraftwerkkanal, den vorgehängten Betonplattformen mit den «schwebenden Gärten» sowie den neuen Balkonen und Erschliessungstrepfen am Werkstattgebäude - sozusagen nach innen.

Es ging darum, dass die unter Denkmalschutz stehenden Hauptgebäude wieder so aussehen wie vor hundert Jahren. «Wir haben teilweise sogar Fenster, die zugemauert worden waren, wieder geöffnet.» Eine Umgestaltung erfährt das «Vorland» zur Reuss und zum Kraftwerkkanal hin. «Die Insel zwischen Reuss und Kanal wird zur Grünfläche, der Platz zwischen Spinnerei und Werkstatt dagegen wird einem «Industrieplatz» ausgestaltet. (lp)

## **Es lebt sich gut, hier unten in der ehemaligen Spinnerei**

**Spinnerei-Lofts** Dem gestalterischen Spielraum sind praktisch kaum Grenzen gesetzt

Das hätte sich «Gründervater» Heinrich Kunz - der «grösste Spinner Europas», wie er auch etwa apostrophiert wurde - wohl kaum träumen lassen: Dass nämlich dereinst in seinen Fabriksälen geschlafen – das heisst zur Hauptsache gewohnt- würde. Und wie da gewohnt wird: «Wir haben die jeweils eine Fläche von 600 Quadratmetern umfassenden Stockwerke der Spinnerei I halbiert und diejenigen der Spinnerei II gedrittelt », sagt Markus Ehrat. «Wir haben den Loftgedanken aufs niedrigste Niveau heruntergebrochen.

Für die neue Nutzung bestehen praktisch keine Vorgaben. Ich denke, dass das in dieser Art für schweizerische Verhältnisse einmalig ist. Auf die Spinnerei in Windisch gekommen ist Markus Ehrat übrigens durch Zufall: «Ich hatte vor rund sechs Jahren gehört, dass die Kosthäuser zum Kauf angeboten werden», sagt er. «Dabei sah ich die bereits damals leerstehende Spinnerei und dachte: <Die müsste man kaufen>. Ich machte auch eine Kaufofferte. Ich erhielt aber eine Absage, weil der damalige Besitzer nur den gesamten Komplex abgeben wollte. Wiederum zufällig hörte ich später, dass die neuen Besitzer der Spinnerei das Verwaltungsgebäude ausgeschrieben hätten. Ich meldete mich wieder. Und so bin ich zu diesem Kind gekommen.»

### **Tummelfeld für Innenarchitekten**

Selbst ein kurzer Blick in die sich in den verschiedensten Ausbaustadien befindenden Lofts zeigt, dass die neuen Besitzer die gestalterischen Freiheiten voll ausschöpfen. Während in dem einen Loft auf die Wirkung der grossen Flächen gesetzt wird, werden in dem andern Wände eingezogen. Ein Loftbesitzer lässt dabei sogar gebrauchte Holztrennwände aus einem Bürobau zu neuen Ehren kommen. Besonders beeindruckend sind die Lofts in den obersten Stockwerken. Weil auch der Dachraum zur Verfügung steht, lassen sich hier äusserst grosszügige Galerielösungen realisieren. Eine gewisse Einschränkung, in der Gestaltung der Räume besteht lediglich durch die Metallstützen der Decken, die Teil des integralen Schutzes bilden, unter dem die Gebäude stehen, und durch die neuen Installationsschächte. In diesen Schächten sind die Leitungsstränge für die verschiedenen Medien unter anderem auch für das hausinterne Netzwerk für die Steuerung der Haustechnik - von der Heizung bis zum Sonnenstore - zusammengefasst.

Wenn der Bauherr zusammenfasst, «Es lebt sich gut, da unten in der Spinnerei», ist dem wohl kaum etwas beizufügen. Er muss es wissen. Schliesslich lebt er selber in der Spinnerei. (lp)